minililie

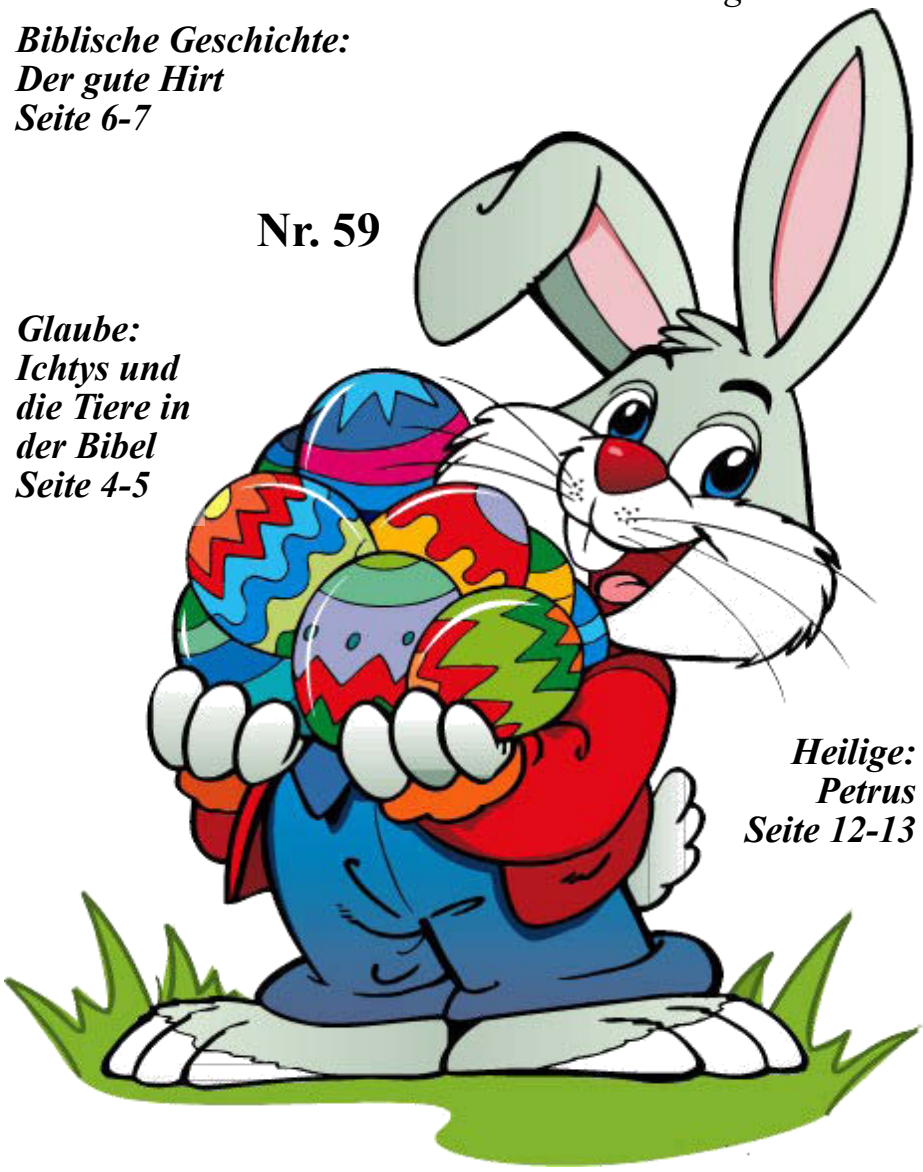
Eine katholische Minizeitschrift im Geiste Mariens

Ausgabe 2/2017

Biblische Geschichte:
Der gute Hirt
Seite 6-7

Nr. 59

Glaube:
Ichtys und
die Tiere in
der Bibel
Seite 4-5



Heilige:
Petrus
Seite 12-13

Ausgabe Nr. 59 *März / April 2017*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3
Glaube: Ichtys und die Tiere in der Bibel 4
Biblische Geschichte: Der gute Hirt 6
Comic: 3 Freunde – Folge 45 8
Rätsel 10
Heilige: Petrus 12
Tierische Ostersymbole 14
Gewinner 15

Lieber Leser der minililie!

Viele Tiere kommen in der Bibel vor. Einige wirst du in dieser minililie wiederfinden. Tiere haben oft auch eine Bedeutung. Bei meinem Namen Ichtys weißt du ja sicher, was er bedeutet. Ich bin auf Entdeckungsreise gegangen und freue mich, auch viele andere Tiere in der Bibel gefunden zu haben.

Dein ICHTYS

Liebe Kinder!

Ostern ist das größte und wichtigste Fest unseres Glaubens. Jesus hat den Tod überwunden und ist am dritten Tag auferstanden. So wie Jesus werden auch wir einmal auferstehen!
Jesus wird auch das Lamm Gottes genannt, das die Sünden der Welt hinwegnimmt. Er ist gestorben zu dem Zeitpunkt, wo die Paschalämmer im Tempel geopfert wurden. Er ist so ein unschuldiges Lamm, das uns an Ägypten erinnert. Damals ist ein fehlerfreies einjähriges Lamm getötet worden und mit dem Blut hat man die Türpfosten bestrichen, damit nicht auch bei den Juden der Erstgeborene getötet wird, so wie das bei den Ägyptern der Fall war. Das Blut hat damals die Juden gerettet und das Blut Christi hat dann auch uns gerettet. Wir wurden reingewaschen durch das Blut des Lammes.

Euer Pfarrer Christian Poschenrieder

Ichtys und die Tiere in der Bibel

Ein Gespräch zwischen einem kleinen Fisch und der Gottesmutter

Ichtys liest in der Bibel

Ichtys: O schön! Wunderbar!

Maria: Was ist schön und wunderbar? - Ichtys! Du bist ja ganz vertieft!

Ichtys: Wie? Ach ja! - Ich entdeckte immer wieder Tiere in der Bibel. Ich dachte, die Schafe kommen nur zu Weihnachten vor, wie der Ochs und der Esel und das Kamel.

Maria: Und wo hast du sie noch entdeckt?

Ichtys: Ich fand sie bei der Stelle, wo Jesus den Petrus fragt: Liebst du mich? Er antwortete immer: „Weide meine Schafe.“

Maria: Richtig, Petrus wurde damit der erste Papst. Hast du noch andere Tiere entdeckt?

Ichtys: Ja, zum Beispiel die Taube. Da freut sich meine Freundin, die Iris, gar nicht, denn die Tauben wurden geopfert im Tempel.

Maria: Das stimmt! Man musste entweder ein Schaf opfern oder für arme Leute genügten 2 Tauben.

Ichtys: Wieder ein Schaf!

Maria: Ein Lamm steht für Jesus! Weißt du auch, welches Tier für den Teufel steht?

Ichtys: *Ja, die Schlange. Sie ist der Teufel und hat die Menschen versucht.*

Maria: Richtig, bei Adam und Eva. Die Menschen durften nicht vom Baum in der Mitte essen und dann hat die Schlange gesiegt.

Ichtys: *Aber doch nicht ganz!*

Maria: Du hast recht. Mein Sohn kam in die Welt, um die Schlange zu vernichten.

Ichtys: *Aber du stehst doch auch oft auf einer Schlange.*

Maria: Ich habe zum Engel mein Zustimmung gegeben, dass Gott Mensch wurde und dadurch mitgeholfen, dass die Schlange verliert.

Ichtys: *Das finde ich ganz toll. Die Schlange frisst nämlich auch Fische und darum mag ich Schlangen überhaupt nicht.*

Maria: Besonders die Schlange, die der Teufel ist. Sie müssen wir hassen.

6 Der gute Hirte

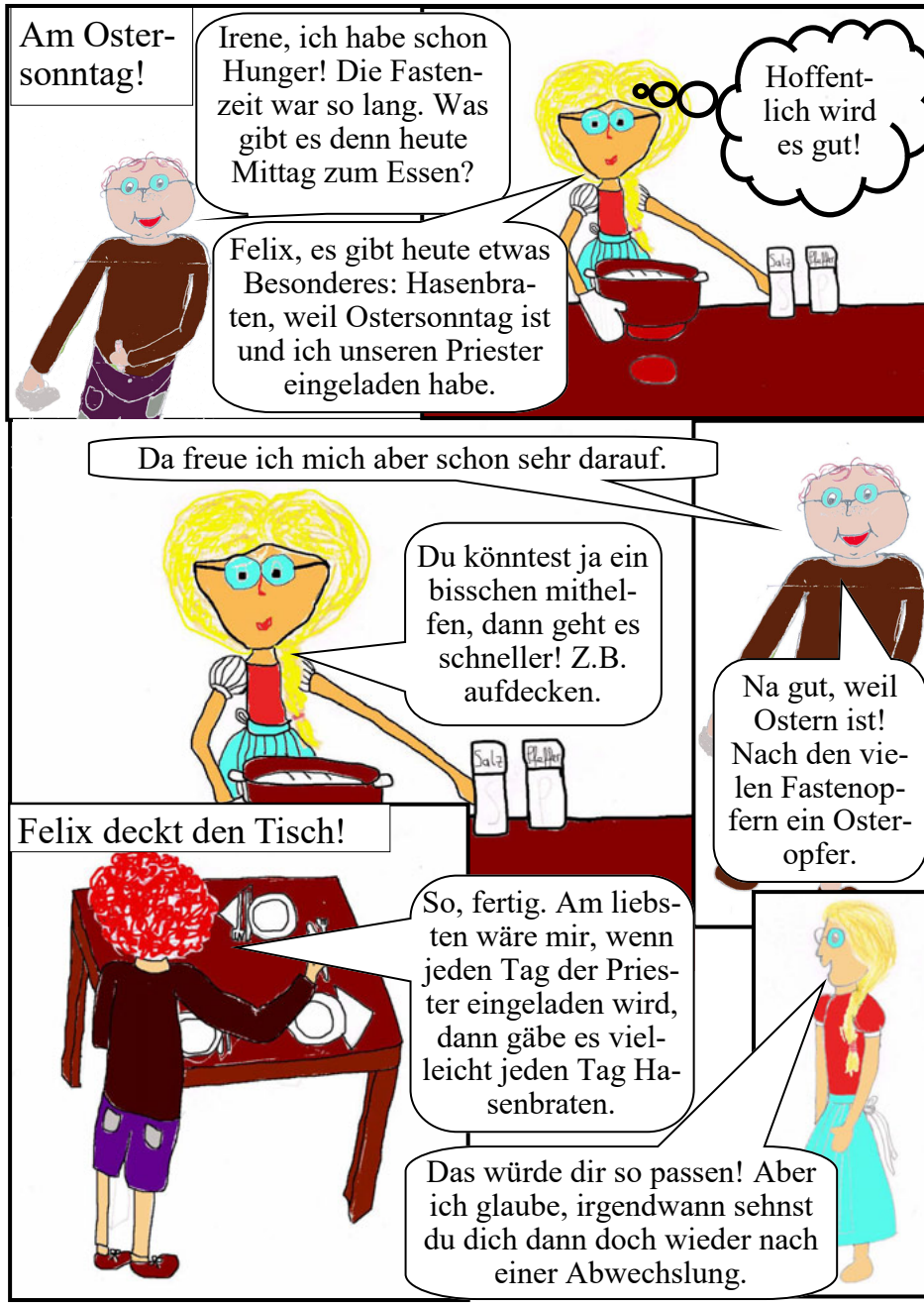
Ein Hirt hatte 100 Schafe. Sie kannten den guten Hirten und seine Stimme. Der gute Hirte sagte: „Nur immer schön nahe bei mir bleiben!“ Dann zogen sie zusammen los. Der gute Hirte ging voraus. Die Schafe hinter ihm her. Sie gingen an tiefen Löchern vorbei und über hohe Berge. Und auch über ganz schmale Pfade. Der Weg war oft gefährlich. Aber die Schafe blieben nahe beim guten Hirten, und dann ging alles gut. Sie konnten sich nicht verlaufen. Der gute Hirte wusste den richtigen Weg. Und nach einer Weile kamen sie auf die Weide zu einer Quelle. Dort war es herrlich. Sie konnten trinken und dort wuchs saftiges Gras. Die Schafe durften fressen, so viel sie wollten. Sie durften nur nicht zu weglaufen, denn dann rief der gute Hirte sie zurück. Er hütete die Schafe gut.

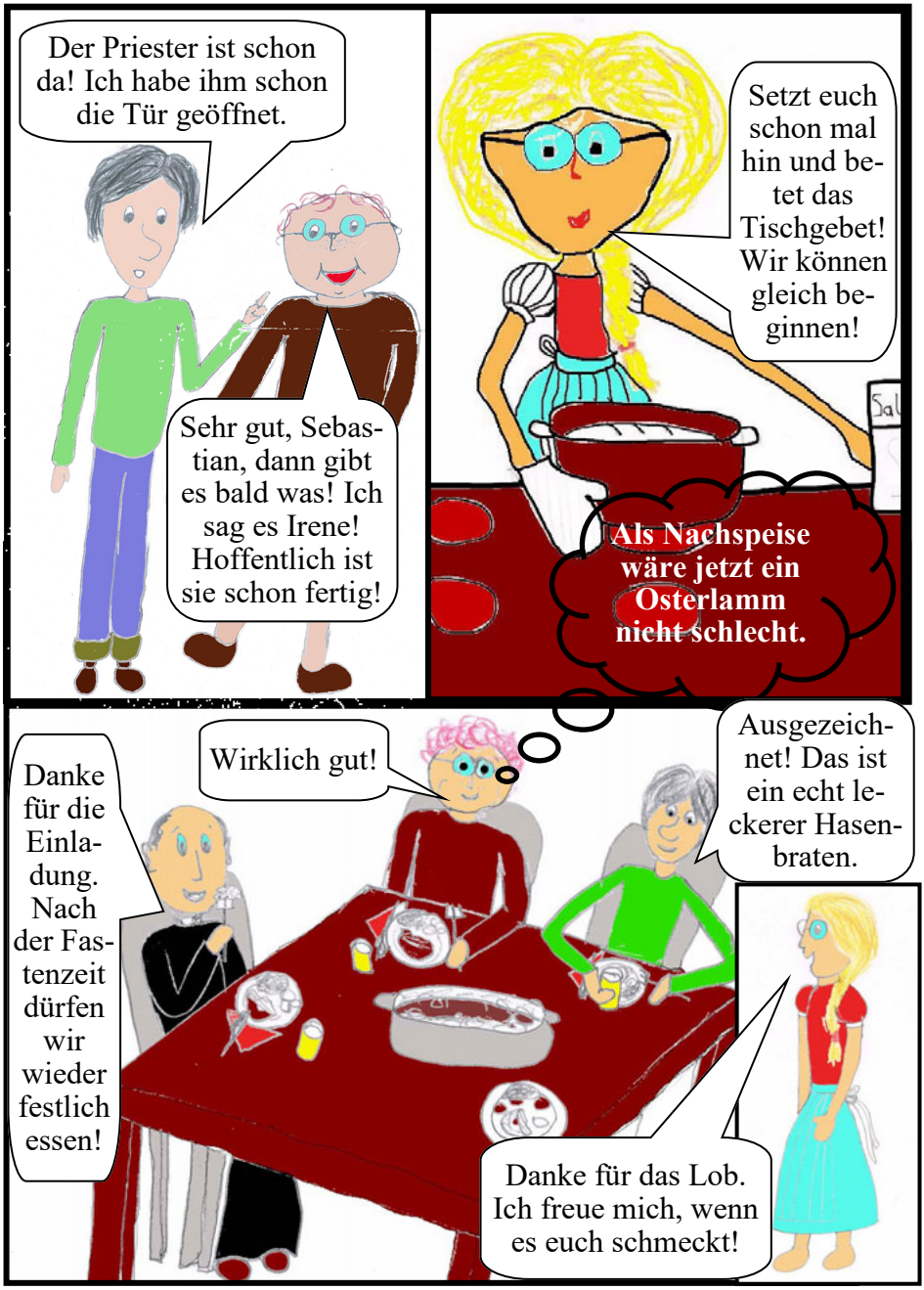
Einmal kamen wilde Tiere daher. Sie lauerten den Schafen auf. Aber der gute Hirt sah es sehr wohl. Und da kam er schnell gelaufen. Er hatte keine Angst vor den gefährlichen Tieren. Er jagte sie mit seinem Stab fort. Er sagte zu den Schafen: „Bleibt immer nahe bei mir! Bei mir seid ihr immer sicher!“

Doch ein Schaf war ungehorsam. Es hat zwar gehört, was der Hirt gesagt hat, aber es schnell vergessen und dachte: „Ich kann gut auf mich selbst aufpassen. Ich bin schon groß genug.“ Da lief das Schäfchen fort und ging seinen eigenen Weg. Es dachte nicht mehr an die Herde. Und so kam es immer mehr von der Herde und vom guten Hirten ab.

Dabei wurde es Abend. Und da wollte es zurück, aber es konnte die Herde nicht mehr finden. Es bekam große Angst, denn es war ganz allein auf dem dunklen Feld und suchte und irrte umher. Aber es war nun ganz finster geworden. Und plötzlich, bums, da rutschte es aus und fiel in einen Dornenstrauch, wo sie sich nicht mehr befreien konnte.

Der gute Hirt war nun nach Hause gekommen und ließ die Herde in den Stall hinein. Und dabei zählte er sie. Es waren aber keine 100, sondern nur 99. Da war er sehr traurig, und obwohl er müde war, ging er nicht nach Hause, sondern suchte das verlorene Schaf. Er ging immer weiter und plötzlich hörte er etwas. Der gute Hirt lief darauf zu und sah das verlorene Schäfchen in den Dornen verstrickt. Wie froh war er. Er nahm es in seine starken Arme und trug es durch die Dunkelheit nach Hause. Das Lämmchen aber legte seinen Kopf an die Brust des guten Hirten und war froh. Es dachte: „Nie wieder will ich vom lieben, guten Hirten davonlaufen.“


Am Ostersonntag!
Irene, ich habe schon Hunger! Die Fastenzeit war so lang. Was gibt es denn heute Mittag zum Essen?
Hoffentlich wird es gut!
Felix, es gibt heute etwas Besonderes: Hasenbraten, weil Ostersonntag ist und ich unseren Priester eingeladen habe.
Salz
Pfeffer
Da freue ich mich aber schon sehr darauf.
Du könntest ja ein bisschen mithelfen, dann geht es schneller! Z.B. aufdecken.
Na gut, weil Ostern ist! Nach den vielen Fastenopfern ein Osteropfer.
Felix deckt den Tisch!
So, fertig. Am liebsten wäre mir, wenn jeden Tag der Priester eingeladen wird, dann gäbe es vielleicht jeden Tag Hasenbraten.
Das würde dir so passen! Aber ich glaube, irgendwann sehnst du dich dann doch wieder nach einer Abwechslung.


Der Priester ist schon da! Ich habe ihm schon die Tür geöffnet.
Sehr gut, Sebastian, dann gibt es bald was! Ich sag es Irene! Hoffentlich ist sie schon fertig!
Setzt euch schon mal hin und betet das Tischgebet! Wir können gleich beginnen!
Als Nachspeise wäre jetzt ein Osterlamm nicht schlecht.
Danke für die Einladung. Nach der Fastenzeit dürfen wir wieder festlich essen!
Wirklich gut!
Ausgezeichnet! Das ist ein echt leckerer Hasenbraten.
Danke für das Lob. Ich freue mich, wenn es euch schmeckt!

Rätsel

1. Welches Tier schickte Noach aus der Arche um zu sehen, ob die Erde noch mit Wasser bedeckt war? (Gen 8,8)

a) Adler (A)
b) Pinguin (R)
c) Taube (O)

2. Welche Tiere haben Daniel nichts getan? (Dan 6,21)

a) Löwe (S)
b) Tiger (A)
c) Wölfe (D)

3. Welche Tiere fraßen in Ägypten alle Pflanzen zusammen? (Ex 10,13)

a) Kühe (C)
b) Schafe (L)
c) Heuschrecken (T)

4. Welches Tier opferte Abraham anstelle seines Sohnes? (Gen 22,13)

a) Ochse (H)
b) Widder (E)
c) Ziege (K)

5. Welchem Tier gehören die hohen Berge? (Ps 104,18)

a) Steinbock (R)
b) Murmeltier (T)
c) Gämse (S)

6. Welche Tiere wurden an den Hof König Salomos gebracht? (1 Kön 10,22)

a) Giraffen (L)
b) Elefanten (N)
c) Affen (E)

7. Auf welchem Tier zog Jesus in Jerusalem ein? (Mk 11,7)

a) Pferd (A)
b) Esel (I)
c) Kamel (R)

Lösungswort:

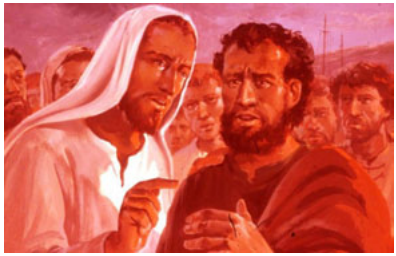
Ich komme in der ersten Frage vor. Ich weiß aber nicht genau, ob es die richtige Antwort ist?

Ich komme in keiner einzigen Frage vor!

Heiliger Petrus

„Weide meine Schafe!“

Die Jünger und Jesus saßen um das Feuer. Jesus nahm das Brot und teilte es aus. Er gab ihnen auch von den Fischen zu essen, die sie gefangen hatten, weil er ihnen gesagt hatte, sie sollen das Netz auf der anderen Seite auswerfen. Die Jünger sahen still und andächtig auf ihren Meister. Sie fanden es herrlich, dass er wieder bei ihnen war.
Doch Petrus war ein wenig verlegen und dachte: „Ich bin so schlecht gewesen. Ob ich wohl noch würdig bin, die Botschaft Jesu zu verkünden. Ob ich noch sein Jünger sein darf?“



Einst hatte ihn der Heiland gerufen. Er hatte ihm sogar einen besonderen Namen gegeben. Alle sagten Petrus zu ihm. Aber er hatte doch etwas ganz Hässliches getan. Dreimal hatte er gesagt, dass er nicht zu ihm gehöre.
Als sie gegessen hatten, fragte der Herr: „Petrus, wer hat mich mehr lieb, du oder die anderen Jünger?“ Petrus erschrak. Ja, er hatte es früher einmal gesagt, dass er den Herrn von allen Jüngern am meisten liebe. „Und wenn sie auch alle fliehen sollten, ich werde dich nie allein lassen. Ich will für dich kämpfen. Ich will für dich sterben.“ Das hatte Petrus gesagt, aber das wagte er nun nicht zu wiederholen.

Er schämte sich so sehr. Aber er liebt den Herrn doch sehr. Und das wusste der Herr genau. Petrus antwortete leise: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebhabe.“ Da sprach der Herr: Weide meine Lämmer.“
Eine Weile war es still. Dann fragte der Herr wieder : Petrus, hast du mich lieb?“ Petrus wurde traurig. Glaubte ihm der Herr nicht mehr? Ach, er hatte ja so schrecklich gelogen!

Petrus antwortete: „Herr, du weiß wohl, dass ich dich liebhabe.“ Der Herr sprach: „Hüte meine Schafe.“
Und wieder war es eine Weile still. Aber dann fragte der Herr zum dritten Mal: „Petrus, hast du mich wirklich lieb?“ Dreimal hatte Petrus gelogen und gesagt, dass er Jesus nicht kenne. Nun musste er auch dreimal sagen, dass er den Herrn Jesus sehr liebhabe.

Petrus sagte traurig: „Herr, du weiß alles. Dann weißt du auch, dass ich dich liebhabe.“ Der Herr erwiderte: „Weide meine Schafe.“
Petrus sollte der Hirte aller Menschen sein, die an den Heiland glauben. Und er sprach: „Früher tatest du, was du wolltest, Petrus, aber nun musst du tun, was ich will.“ Und so war alles ganz gut. Da wussten auch die anderen Jünger, dass der Herr dem Petrus vertraute.

nach Anne de Vries „Die Bibel unserer Kinder“

Osterei:
Es symbolisiert das Leben und die Auferstehung. So wie ein Küken die tote Schale zerbricht, so ist Christus aus dem Tod zum Leben durchgebrochen. Zur Fastenzeit durfte man im Mittelalter keine Eier essen, darum sammelten sich diese über mehrere Wochen an und wurden zu Ostern wieder gegessen, verschenkt und sogar als Zahlungsmittel für Pacht und Zins verwendet. Das Bemalen der Eier hat eine lange Tradition. Die Farben variieren und haben regional verschieden Bedeutungen. Die traditionelle Farbe für die Ostereier im Westen ist Rot als Symbol für das Blut Christi aber auch für das Leben und die Liebe. Der Brauch des Ostereiersuchens erinnert an die Frauen, die am Ostermorgen das leere Grab sahen und Jesus darin nicht finden konnten.

Osterhase:
Da er keine Augenlider hat, gilt er als Symbol der Wachsamkeit. Christen sollen „wach“ bleiben und einen lebendigen Glauben haben. Er gilt auch als Zeichen der Fruchtbarkeit und des Lebens, da er als erstes Tier im Frühling zahlreiche Junge bekommt.

Osterlamm:
Die Juden verzehren es als Dankopfer zum Paschafest und erinnern sich dadurch an ihre Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei. Da Jesus zu der Zeit des Paschafestes gekreuzigt wurde, erinnert dieses Symbol an die Erlösung und Befreiung von Schuld und Tod durch das Leiden und Auferstehen Christi.

Gott sei Dank gibt es keinen Osterfisch, den die Menschen essen. Fische werde sowieso schon so oft in der Fastenzeit verspeist!

Das Lösungswort des
letzten Rätsels lautete:
Krankensalbung

Gewinner

Wir haben uns über 39
richtige Antworten gefreut.

1. Preis: Schutzengelbild und Süßigkeiten
Anna Kerbler, 3643 Maria Laach, 7 Jahre
2. Preis: DVD das Ostergeheimnis
Katharina Vesely, 3040 Neulengbach, 11 Jahre
3. Preis: Schoko-Osterhasen
Nadine Buchegger, 3643 Maria Laach, 6 Jahre

Impressum: Marianisches Jugendwerk e. V.
Redaktion: Pfarrer Christian Poschenrieder,
Rätselexpertin: Angelika Rohrmüller
Comiczeichnerin: Leoni Schmid
Erscheinungsort: A-3123 Kleinhain, Kremser Str. 7
Bestellungen unter minililie@stjosef.at oder bei obiger Adresse
Spenden: Raiffeisen (BLZ 32.585),
Konto- Nr.: 1.600.204
IBAN:
AT31 3258 5000 0160 0204
BIC: RLNWATWWOBG

ONLINE GEDRUCKT VON
SAXOPRINT

Mein Hirt ist Gott, der Herr

1. Mein Hirt ist Gott, der Herr, er will mich immer weiden,
darum ich nimmermehr kann Not und Mangel leiden.
Er wird auf grüner Au, so wie ich ihm vertrau,
mir Rast und Nahrung geben und wird mich immerdar
an Wassern still und klar erfrischen und beleben.

2. Er wird die Seele mein mit seiner Kraft erquicken,
wird durch den Namen sein auf rechte Bahn mich schicken.
Und wenn aus blinder Wahl ich auch im finstern Tal
weitab mich sollt verlieren, so fürcht ich dennoch nicht;
ich weiß mit Zuversicht, du, Herr, du wirst mich führen.

3. Du wirst zur rechten Zeit den Hirtenstab erheben,
der allzeit ist bereit, dem Herzen Trost zu geben.
Dazu ist wunderbar ein Tisch mir immerdar von dir,
o Herr, bereitet, der mir die Kräfte schenkt,
wann mich der Feind bedrängt, und mich zum Siege leitet.

4. Du hast mein Haupt getränkt, gesalbt mit Freudenöle,
den Kelch mir eingeschenkt, hoch voll zur Lust der Seele.
Herr, deine Gütigkeit wird durch des Lebens Zeit
mich immer treu begleiten, dass ich im Hause dein
fest möge wohnhaft sein zu ewiglichen Zeiten.